

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	23. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	26. April 2016, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

21.

**Punkt 20 der Tagesordnung: Aufbau und Implementierung eines Testfeldes zum vernetzten und automatisierten Fahren in Baden-Württemberg: Beteiligung der Stadt Karlsruhe am Bewerbungskonsortium
Vorlage: 2016/0155**

Beschluss:

Der Gemeinderat stimmt - nach Vorberatung im Hauptausschuss -

1. der Bildung des Antragskonsortiums zu und ermächtigt die Verwaltung den Antrag abzugeben.
2. der Übernahme der in Ziffer 3 genannten Kosten (Eigenanteil und Personalkosten) zu.
3. der Übernahme der neuen Aufgabe (Betrieb des Testfeldes) durch den KVV zu.
4. der Übernahme eines evtl. Defizits und eines evtl. Haftungsrisikos aus dem Betrieb des Testfeldes zu.
5. Der Gemeinderat ermächtigt die Verwaltung, die für die Umsetzung der Beschlüsse erforderlichen Verträge (z. B. Konsortialvertrag) abzuschließen.

Abstimmungsergebnis:

mehrheitlich angenommen

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 20 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Hauptausschuss:

Da möchte ich doch die Gelegenheit nutzen, noch einmal allen zu danken. Die Ausschreibung des Landes ist am 19. Januar erfolgt. Seit dieser Zeit ein solches Konsortium zusammen zu bringen, die ganzen rechtlichen Rahmenbedingungen zu klären, die technischen Fragen zu erläutern, ein Testfeldgebiet zu deklarieren, das alles noch von der Finanzierung zusammenzubringen, dann auch noch deutlich mehr Geld bereitstellen zu können über dieses Konsortium und andere Beteiligte als es eigentlich vom Land

her als Höchstsumme vorgesehen war, was zeigt, dass dieses Testfeld wahrscheinlich auch noch leistungsfähiger ist als all das, was man sich vorher ausgedacht hat, das ist schon phänomenal und zeigt auch die gute Zusammenarbeit, die wir hier in der Region zwischen der Wissenschaft und auch den öffentlichen Gebietskörperschaften haben, wenn es um das Verfolgen gemeinsamer Interessen geht. Wir haben die Titelseite des Beschlussvorschlages austauschen müssen, weil wir doch in den Beschlusstext ein evtl. Haftungsrisiko reingenommen haben. Das dient einfach der Sicherheit, auch der entsprechenden Partner, und ist etwas, das hinten im Text sowieso schon drinsteht. Es ist eigentlich keine Neuerung. Es ist nur noch mal eine Klarstellung. Die Haftungsrisiken werden übrigens über Versicherungen beim BGV dann auch abgedeckt bzw. auch abgedeckt. Da sind wir in guten Gesprächen.

Was Sie auch wissen sollten. In der Vorlage ist von fünf Partnern die Rede. Mittlerweile ist noch das Fraunhofer-IOSB dazu gekommen. Es werden dann also sechs Partner sein, die sich auch noch mal mit zusätzlichen Mitteln für eine zusätzlich bessere Messtechnik dort einbringen werden. Also auch der Gesamtbetrag der Maßnahme wird dann noch einmal steigen, aber nicht, dass wir mehr einbringen müssen, sondern es kommen hier noch zusätzliche Interessen dazu. Allein dass es gelungen ist, das jetzt in dieser kurzen Zeit so fundiert zusammenzubringen, ist schon eine Berichterstattung wert. Nachdem auch die konkurrierenden Städte dazu immer eine breite Presse gemacht haben, werden wir das, sofern Sie dem zustimmen, im Laufe der Woche auch noch tun, weil es schon bemerkenswert ist, wie hier alle in der Region zusammenstehen und auch gemeinsam Verantwortung übernehmen. Da das KIT und die Hochschule als Profilerregion Mobilität vom Land auch ausgestattet und benannt worden sind, auch als Vorbereitung für entsprechende Bundesprogramme, die dann demnächst anstehen und wir mit RegioMOVE auch schon ein breites Bündnis haben, hier die Mobilität modern zu vernetzen, ist dieses noch einmal eine wunderbare Ergänzung dieser Thematik. Von daher noch einmal vielen Dank an alle, die dazu beigetragen haben. Es hat sich eine dezentralen- und auch stadtverwaltungsüberschreitende Zusammenarbeit wieder in hervorragender Weise wieder bewährt.

Die Veränderungen habe ich Ihnen erläutert. Jetzt gibt es einige Wortmeldungen. - Herr Stadtrat Brenk.

Stadtrat Brenk (CDU): Der Herr Oberbürgermeister hat schon einiges gesagt. Die CDU-Gemeinderatsfraktion Karlsruhe begrüßt die Entscheidung der Verwaltung und der Stadt an dem Bewerberkonsortium zum Aufbau eines Testfeldes zum automatisierten Fahren in Baden-Württemberg teilzunehmen. Mobilität, in welcher Form auch immer, ist ein Zukunftsthema und damit auch ein Thema in unserer Stadt. Gerade Karlsruhe - es wurde eben angesprochen - als Technologieregion, als eine Stadt mit den Forschungseinrichtungen des FZI, des KIT, des HSKA, des Fraunhofer-Instituts, machen es zwingend notwendig, dass diese Maßnahme nach Karlsruhe kommt. Mit unserem sehr guten ÖPNV haben wir alle Voraussetzungen, hier im Test auch einen großen Beitrag zu leisten und damit auch selbst neue Erfahrungen für die Zukunft zu gewinnen. Die wesentlichen Herausforderungen liegen in der Einrichtung neuer Mobilitätskonzepte, Erproben automatisierten Fahrens und im autonomen fahrerlosen Fahren. Die Stadt Karlsruhe wird einen großen Nutzen davon haben, wenn dieses Testfeld hierher nach Karlsruhe kommt.

Stadtrat Herrmanns (SPD): Die SPD-Fraktion freut es ungemein, dass wir nach dem Haushaltskonsolidierungsprozess jetzt vorwärts gewandt in unseren Innovationsstandort blicken. Die SPD-Fraktion begrüßt diesen Antrag sehr, denn wenn nicht wir, wer dann? Die Bayern schmücken sich damit, dass sie sozusagen Vorreiter sind für ihre A 9, wo autonomes Fahren erprobt wird, aber die technischen Herausforderungen für autonomes Fahren auf einer Autobahn sind heutzutage technisch relativ überschaubar. Es ist vielmehr eine große Herausforderung im innerstädtischen Verkehr, eben genau die unterschiedlichen Wegeführungen und Bewegungen in einem autonomen Fahren aufzubauen. Hinzu kommt aber auch, dass eben in diesem Bereich, und das wiederum für unseren Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg extrem wichtig, nicht nur autonomes Fahren im innerstädtischen Bereich getestet wird, sondern auch Geschäftsmodelle. Auch unsere Automobilbranche steht im Wandel. Wenn wir autonom fahren, was wird der Menschen machen? Er wird Zeit haben. Was wird er machen? Er wird auf sein Display schauen und vielleicht beim Herrn Brenk ein Auto kaufen. Insofern geht es genau darum, dass wir jetzt auch mit unserem Gründerstandort hier ein unheimlich gutes Ökosystem haben, worauf wir aufbauen können. Deswegen sind wir auch prädestiniert. Es ist fast so, als hätten wir das gemalt, hätten über die letzten Jahrzehnte Vorarbeiten geleistet, damit wir heute das Testfeld für Baden-Württemberg und damit auch für Deutschland werden können.

Wir haben die KVV als europäische Modellregion. Der Herr Oberbürgermeister hat es schon erwähnt, mit RegioMOVE haben wir schon ein starkes Konsortium geschmiedet, um eben multimodale Verkehrskonzepte in unserer Region zu erproben. Es kommt noch hinzu - das wird immer wieder auch vergessen -, wir haben die Spitzencluster Immobilität und Software auch hier am Standort verankert, die natürlich dazu auch einen großen Beitrag leisten werden. Ein ganz großer Dank an uns, an die Gemeinderäte, wir haben das freie KA-WLAN eingeführt, und genau dieses freie KA-WLAN ist eine Basistechnologie, worauf man jetzt aufbauen kann, um auf eben dieses Testfeld des autonomen Fahrens aufzusetzen. Deswegen hat die SPD-Fraktion, die ursprünglich auch der Kürzung des KA-WLAN-Zuschusses zustimmen wollte, sich noch einmal umentschieden, weil wir sehen, mit diesem KA-WLAN haben wir eine Möglichkeit, eben unterschiedlichste neue Service auch für unsere Wirtschaft und Wissenschaft, aber insbesondere auch für die Bürger aufzubauen. Dieses Projekt steht für den Innovationsstandort Karlsruhe par Excellence. Mobilität, digitales Know-how, wissenschaftliche Excellence sowie Nachhaltigkeit und moderne städtische Infrastruktur zeigen den Weg für den zukünftigen Wirtschaftsstandort Karlsruhe auf. Wir verfügen über ein hervorragendes Ecosystem um darauf aufzusetzen, um unseren Standort im Sinne der Bürger, der Wissenschaft, Verwaltung, Wirtschaft und Umwelt zukunftsfähig auszubauen. Lassen Sie uns mutig an unserer Zukunft arbeiten. Die SPD will das. Wir stimmen dem Antrag zu.

Stadtrat Honné (GRÜNE): auch die Grüne-Fraktion begrüßt außerordentlich diese Bewerbung. Es wäre schon eine unwahrscheinliche Sache, dass wir da nicht den Zuschlag bekommen, das behaupte ich mal, weil wir einfach die idealen Verhältnisse in Karlsruhe haben. Alles andere ist schon gesagt. Vielen Dank.

Stadtrat Dr. Fischer (KULT): Jetzt versuche ich doch mal einen anderen Aspekt herauszukitzeln, damit es nicht eine Wiederholung wird. Ich finde z. B. das Spannendste an

der Geschichte ist, das steht auch in der Vorlage drin, dass wir hier auf dem Weg vom Produkt Automobil zur Dienstleistung Mobilität sind. Das deutet darauf hin, dass das autonome Fahren ein wesentlicher Bestandteil eines Car-Sharings der Zukunft sein kann. Das wirft dann so Fragen auf, kann auch ein Mensch ohne Führerschein dann ein Auto buchen, weil er ja muss nichts mehr tun muss. Im Moment geht es nicht.

(Zuruf)

Das wäre auch eine Möglichkeit. Das ist wahrscheinlich noch besser. Schon allein von daher, um so etwas zu testen, ist dieses Testfeld eine sehr interessante Geschichte. Ich finde es auch richtig, dass wir mit dem KVV in ein gewisses Risiko gehen. Warum? Wir haben vorhin in der Spardebatte z. B. auch über Eingriffe beim KVV gesprochen, welche Linien da noch fahren werden, weil da gekürzt wird. Die Fahrtkosten im öffentlichen Nahverkehr sind im Wesentlichen durch den Fahrer bestimmt. Solche Kleinbuslösungen, wie sie immer wieder vorgeschlagen werden, scheitern immer daran, dass der Fahrer eines Kleinbusses im Prinzip das Gleiche kostet wie der Fahrer eines großen Busses. Wenn wir aber keinen Fahrer mehr bräuchten, z. B. abends für den letzten Bus in die Bergdörfer oder für das Nachtbusssystem, das jetzt gerade zusammengestrichen werden soll, weil der autonom fährt, könnte dies durch so eine Sache wieder interessant werden. Deswegen finde ich es wichtig, dass der KVV sich frühzeitig über solche Sachen Gedanken macht. Von der autonom fahrenden Stadt- oder Straßenbahn will ich gar nicht reden. Das ist auf den ersten Blick eigentlich noch viel naheliegender, weil das Fahrzeug auf der Schiene sehr viel schlechter irgendwo anders hinfahren kann als es eigentlich soll. Trotzdem ein kleines Schmäckerl. Es gibt in Nürnberg in der U-Bahn schon autonom fahrende U-Bahn-Züge. Es muss aber immer ein Fahrer drin sitzen, weil es derzeit rechtlich noch nicht zulässig ist. Da wir auch rechtliche Bedingungen austesten ist dies wunderbar. So ein Testfeld ist eine interessante Entwicklung für die Zukunft. Ich hoffe, dass wir den Zuschlag bekommen.

Stadtrat Hock (FDP): Herr Dr. Fischer hat genau das gesagt, um was es geht. Wir können hoffen und wir wünschen uns, dass wir diesen Zuschlag bekommen. Ich bin heute auch dankbar, dass wir die KA-WLAN-Geschichte jetzt doch so gelassen haben, weil es ein Rückschritt gewesen wäre, wenn wir das eingeschränkt hätten. Diese Vorlage ist eine Vorlage für die Zukunft. Wer schon einmal in einem Fahrzeug gesessen ist, das selbständig fuhr, kennt das Gefühl. Ich kann nur jedem anraten, wenn er die Möglichkeit hat, sollte er das mal mitmachen. Man kommt sich etwas seltsam vor. Ich bin immer froh gewesen, dass ich vielleicht noch die Möglichkeit hätte, einzugreifen. Es ist ein sehr seltsames Gefühl. Das wird die Zukunft sein, auch im Lkw-Verkehr ohne Fahrer. Von daher gesehen wird diese Vorlage für die Zukunft, für unsere Stadt, gut sein, wird uns nach vorne bringen, wird uns auch Renommee bringen in die Öffentlichkeit nach draußen, dass wir da dabei sind. Von daher gesehen hoffe und wünsche ich mir für die FDP-Fraktion, dass wir diese Vorlage in die Realität umsetzen können.

Stadtrat Kalmbach (GfK): Es wurde das schöne Wort gesagt, es ist wie für Karlsruhe gemalt oder ideal, typisch. So empfinde ich es in der Tat. Auf drei Dinge möchte ich kurz aufmerksam machen. Erstens: Der Antrag setzt genau da auf wo Karlsruhe steht. Eine Stärke ist schon vorhanden. Es ist ein Potential hier vorhanden. Zweitens: Es ist vernetzt. Drittens: Es ist innovativ.

Ich finde, wenn wir nachlassen innovativ zu sein, verliert Karlsruhe seine Kraft für die Wirtschaft. Wir müssen hier wirklich Gas geben und deswegen ist es genau das Richtige.

Der Vorsitzende: Vielen Dank. Wir kommen zur Abstimmung. Ich bitte um das Kartenzeichen. - 2 Enthaltungen ansonsten Zustimmung.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
24. Mai 2016